

Maqluba – Verkehrt rum?

Ein Stück über Flucht, Migration und Zeitzeugenschaft.



Begleitmaterial zur Vorstellung

Klassenzimmerstück: empfohlen ab 14+

Begleitmaterial erstellt von:

Mag. Caroline Docar

Buchung und Informationen:

office@klassenzimmertheater.at

0699-17165897

Website: www.klassenzimmertheater.at

Facebook: [Wiener Klassenzimmertheater](https://www.facebook.com/WienerKlassenzimmertheater)

Instagram: [@wienerklassenzimmertheater](https://www.instagram.com/wienerklassenzimmertheater)



Inhaltsverzeichnis

1. WIENER KLASSENZIMMERTHEATER

1.1. Einleitung

1.2. Das Konzept: Theater im Klassenzimmer

1.3. Ablauf: Theater kommt zu dir

1.4. Das Klazi-Team: Maqluba – Verkehrt rum?

2. MAQLUBA – VERKEHRT RUM?

2.1. Inhalt

2.2. Textauszug aus dem Stück

3. HINTERGRUNDINFORMATIONEN

3.1. Themenrelevante Begriffe

3.2. Geschichtlicher Abriss “Nationalsozialismus”

3.3. Weiterführende Links, Unterrichtsmaterialien und Informationen

4. THEMATISCHE INPUTS / IDEEN FÜR VOR- UND NACHBEREITUNG

4.1. Respekt und Diskriminierung

4.2. Empathie

4.3. Vorurteile und Klischees

4.4. Flucht und Fluchtbewegungen

4.5. Nationalität und Heimat

4.6. Fragenkatalog zum Stück

5. KONTAKT

1. WIENER KLASSENZIMMERTHEATER

1.1. Einleitung

Liebe Pädagog:innen!

danke, dass Sie sich für einen Besuch des Wiener Klassenzimmertheaters für Ihre Schüler:innen entschieden haben.

In dieser **Materialmappe** finden Sie:

- mehr über die Idee "Klassenzimmertheater"
- Textauszüge aus dem Stück
- zahlreiche Tipps zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema
- einen Fragenkatalog zum Stück

Alle unsere Materialmappen stehen auch zum Download bereit:

www.klassenzimmertheater.at/materialmappen

Wenn Sie sich als Pädagog:in mit herausfordernden Situationen in Ihrem Klassenzimmer genauer auseinandersetzen möchten, bieten wir auch Workshops zum Thema Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg an.

Gerne erarbeiten wir mit Ihnen zusammen Inhalte zu Klassenrelevanten Themen und auf die gewünschte Altersstufe zugeschnitten. Hier erfahren Sie mehr:

www.klassenzimmertheater.at/workshops

Außerdem bieten wir **online Gesprächsrunden für Lehrer:innen im Sinne der Gewaltfreien Kommunikation** an. Diese Gesprächsrunden helfen dabei, die Bedürfnisse ihrer Schüler:innen, und auch ihre eigenen, in Konfliktsituationen zu erkennen.

Details zu diesen Übungsabenden mit Dana finden Sie hier:

www.klassenzimmertheater.at/gespraechsrunden

Wir freuen uns auf den Besuch in Ihrer Klasse,

Ihr KlaZi-Team

1.2. Das Konzept: Theater im Klassenzimmer

Getreu unserem Motto “Theater kommt zu DIR!” kommt das Wiener Klassenzimmertheater zu Ihnen in die Schule – und zwar direkt in die Klasse. Die Stücke bieten einen unkonventionellen Zugang zu aktuellen und sozialen Themen der Zuseher:innen. Sie sind inhaltlich und konzeptionell auf den besonderen Ort Klassenzimmer zugeschnitten. Das bedeutet auch, dass die Schüler:innen eingeladen sind mitzumachen, mitzudenken und mitzureden. Im anschließenden Gespräch vertieft unsere Theaterpädagogin das Thema des Stücks. Sie geht dabei sehr individuell auf die Gedanken, Reaktionen und auf das Interesse der Schulkasse ein. Am wichtigsten ist uns die wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe.

Zwei Unterrichtsstunden, die in Erinnerung bleiben und Impulse zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit sowie den Mitmenschen geben!

Dem Wiener Klassenzimmertheater unter der Leitung von Dana Csapo ist es ein besonderes Anliegen, aus der artifiziellen Raumsituation der Theaterbühne herauszutreten, um Kinder und Jugendliche dort anzusprechen, wo sie ihren Alltag leben: in der Schule. Die Besonderheit am Klassenzimmertheater ist, dass die Produktionen speziell für den “Theaterraum Klasse” erstellt werden.

Diese können nicht im Turnsaal, in der Aula oder auf der Probebühne eines Stadttheaters gespielt werden, da Raum und Inhalt miteinander verbunden sind.

Die Stücke wurden zuvor im Team erarbeitet und an die Rahmenbedingungen im Klassenzimmer angepasst. Nach vielen Stückentwicklungen und zahlreichen Vorstellungen kennen wir die Eigenheiten und Tücken der verschiedenen Klassenräume und können schnell darauf reagieren.

1.3. Ablauf: Theater kommt zu dir

Buchung

Die gesamte Buchung erfolgt per E-Mail:

Sie treten per Mail (office@klassenzimmertheater.at) mit uns in Kontakt und geben das gewünschte Stück und 3 mögliche Termine bekannt. Anschließend schicken wir Ihnen eine E-Mail mit einer Buchungsbestätigung. Sobald diese vollständig ausgefüllt an uns retourniert wurde, ist der Termin fixiert.

Besuch

Etwa 25 Minuten vor Unterrichtsbeginn kommt unsere Schauspieler:in (oder auch beide) in Begleitung der Theaterpädagogin in die Schule. Während sich der:die Schauspieler:in umzieht, kontrolliert die Theaterpädagogin den Klassenraum und räumt gegebenenfalls den Lehrertisch ab, oder die eine oder andere Schultasche aus dem Weg.

Die Schauspieler:in betritt zu Stundenbeginn bereits in der Rolle die Klasse. Auch der Einstieg in das Stück ist inhaltlich und konzeptionell auf die Situation im Klassenzimmer zugeschnitten. Das bedeutet, dass die Zuseher:innen in ihrer Rolle als Schüler:innen eingeladen sind, mitzumachen und mitzureden. Sie müssen und sollen nicht in Rollen oder Charaktere schlüpfen. Während des Stücks beobachtet die Theaterpädagogin das Geschehen in und die Reaktionen durch die Klasse, um im Nachgespräch darauf einzugehen.

Nach etwa 50 Minuten ist das Stück zu Ende. Nach einer kurzen Pause findet, von der Dauer einer weiteren Unterrichtseinheit, das theaterpädagogische Nachgespräch statt. Hier wird auf das unmittelbare Befinden der Schüler:innen nach dem Stück sowie auf die Gefühle und Gedanken, die das Thema aufwirft, eingegangen. Dieses Nachgespräch ist fixer Bestandteil jedes Besuchs des Wiener Klassenzimmertheaters, welcher somit zwei aufeinanderfolgende Unterrichtseinheiten dauert.

Bezahlung

Die Kosten für das zweistündige Programm betragen 5 € pro Schüler:in. Diese sind bitte in bar in der Pause zwischen Aufführung und Nachgespräch zu bezahlen. Sie erhalten einen Kassaeingangsbeleg bei unserem Team.

Feedback

Im Nachgespräch mit den Schüler:innen und auch mit den Lehrer:innen bekommen wir bereits sehr unmittelbar Feedback. Da unsere Arbeit aber auch oft Spuren in den Köpfen oder auch in der Klassengemeinschaft hinterlässt, schicken wir einige Tage nach unserem Besuch einen Link an Lehrer:innen aus, der zu einem Online-Feedbackbogen führt. Dieses Feedback nehmen wir sehr ernst und lassen es in unsere Stücke mit einfließen.

1.4. Das Klazi-Team: Maqluba – verkehrt rum?

Dana Csapo | Künstlerische Leitung und Regie

Regiestudium Max-Reinhardt Seminar Wien; div. Inszenierungen im deutschsprachigem Raum, Leitungsmitglied des TAG 2005 – 2009; Grundkurs der Ausbildungen: Pikler, Imago, in der Zertifizierung als Trainerin der gewaltfreien Kommunikation nach M. B. Rosenberg.

Andrzej Jaslikowski | Schauspieler

Schauspielausbildung an der First Filmacademy 2010-2013; Bandscheibenvorfall von Ingrid Lausund, Rolle: Kruse, Regie: Bea Gerendas, In einem kleinen Gutshof von Stanisław Ignacy Witkiewicz, Rolle: Jęzory Pasikowski, Regie: Agnieszka Salamon, Faust III von Peter F. Schmid Rolle: Erzengel Michael, der Gewaltige – Ertrag, Regie: Peter F. Schmid, Equus von Peter Shaffer Rolle: Harry Dalton, Regie: Alex Linse, Klassenzimmertheater von 2016-2024, Deutsche Bühne Ungarn 2017-2019, 2023 Natural Born Medea, Regie: Ernst Kurt Weigel; 2024 Warten auf Godot (Dschungel Wien).

Johnny Mhanna | Schauspieler

Johnny wurde 1991 in Damaskus, Syrien geboren. Dort studierte er am Universitätstheater Damaskus Schauspiel und war viele Jahre Mitglied des „Fada Ensemble“ sowie am Kinder- und Jugendtheater engagiert. Von 2013 bis 2015 lebte er im Libanon, wo er ebenfalls in diversen Theater- und Spielfilmproduktionen zu sehen war. Seit 2015 lebt er in Österreich. Johnny Mhanna spielte in zahlreichen deutschsprachigen Inszenierungen, u.a. am Werk-X in HomoHalal & Die Arbeitersaga – Teil I, sowie bei den Wiener Festwochen in der gefeierten Produktion Traiskirchen. Das Musical und mit dem Theater im Bahnhof Graz. Er arbeitete in Wien auch mehrmals als Theaterpädagoge für Kinder und Jugendliche.

Caroline Docar | Theaterpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Ausbildung zur Musicaldarstellerin am Vienna Konservatorium; Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Uni Wien; Ausbildung zur Theaterpädagogin (BuT) am Institut angewandtes Theater (Wien); div. Engagements als Musicaldarstellerin, Schauspielerin, Performerin; Arbeit als Kunstvermittlerin und Workshopleitung im Kinder- und Jugendbereich (u.a. Dschungel Wien, Institut für Jugendliteratur, Büchereien Wien, etc.); Preise und Nominierungen: DIXI Kinderliteraturpreis, Alles-tiptopp, Retzhofer Dramapreis.

2. MAQLUBA – VERKEHRT RUM?

2.1. Inhalt

Esther ist 91 Jahre alt und hat die Nazizeit überlebt. Als Zeitzeugin erzählt sie Schulklassen von ihren Erlebnissen. Normalerweise, denn heute ist Esther nicht da. Komisch eigentlich, findet Paul, der pünktlich in die Klasse kommt. Für seine Bachelorarbeit begleitet er Zeitzeug:innen wie Esther bei ihren Vorträgen. Doch ausgerechnet heute, wo Paul noch dazu seinen Freund Hassan eingeladen hat, sich Esthers Geschichte anzuhören, taucht sie nicht auf. Hassan ist gebürtiger Syrer, hat selbst Fluchterfahrung, ist Koch und hat ein Online-Business für Sneaker. Außerdem liebt er Maqluba, wie seine Mutter es immer gekocht hat und Sana, die jetzt tot ist.

Als sich nach kurzer Zeit herausstellt, dass Esther nicht mehr kommen wird, sind die beiden ratlos und Schicht für Schicht kommen Fragen ans Licht: Wieso wird Hassan immer wieder auf seine Fluchtgeschichte reduziert? Warum wird Paul nie zum Maqluba-Abend eingeladen? Was bedeutet es, von jetzt auf gleich die eigene Heimat hinter sich zu lassen? Wie fühlt es sich an, fremd zu sein? Und dann ist da natürlich noch die Geschichte von Joey, dem unglücklichsten Bären der Welt...

Was uns eint und was uns trennt

Für unser aktuelles Stück durfte das Wiener Klassenzimmertheater mit dem Autor Muhammet Ali Bas zusammenarbeiten. In "Maqluba" verwischen die Grenzen zwischen dem "Damals" und dem "Heute", zwischen jenen, die vor dem NS-Regime flohen und Menschen, die heute mit Fluchterfahrung leben. Und es wird klar, dass Zeitzeugenschaft mehr ist als eine Bezeichnung für eine aussterbende Generation.

Auch wir sind Zeugen unserer Zeit. Einer Zeit, in der der Rechtsruck in Österreich und ganz Europa spürbar stärker wird und manche Parteien uns glauben machen wollen, dass wir alle gefährlich unterschiedlich sind. Das schürt Angst, Argwohn und Distanz.

Genau deshalb ist es uns so wichtig, jungen Menschen Geschichten zu erzählen, die andere Perspektiven aufzeigen: Dass jeder Mensch im Grunde in Frieden leben will. Dass gegenseitiges Verständnis die Grundlage für ein friedliches Miteinander ist. Und vor allem: **Dass es mehr ist, was uns eint, als was uns trennt.**

2.2. Textauszug aus dem Stück

*Paul kommt alleine ins Klassenzimmer. Begrüßt die Lehrer*in.*

*P zur Lehrer*in:*

Bin ich hier richtig? Ja super, wie geht's ihnen? Gut? Mir geht's auch ziemlich gut, bin nur ein bisschen abgelenkt, ich denke seit zwei Wochen über einen Bären und seine Geschichte nach, ziemlich traurig.

*P zu den Schüler*innen:*

Hey. Hey, Hallo. Huhu, hey, danke für eure Aufmerksamkeit. So schön euch alle zu sehen, so schön, dass ihr alle heute hier und hoffentlich interessiert seid, ich freue mich riesig über diesen Besuch bei euch. Danke, danke, dass wir hier sein dürfen. Und echt super, dass ich kein Lehrer geworden bin. Haha. Ich bin immer ein bisschen nervös, egal wie oft ich in einer Klasse stehe - und glaubt mir, ihr seid nicht die erste Klasse. Vielleicht fragt ihr euch, was ich hier mache, das frage ich mich auch. Ja, das meine ich ernst. Ich begleite Zeitzeugen und Zeitzeuginnen für meine Masterarbeit und ich stelle mir viele Fragen. Wie erzählen Menschen von Kriegen und anderen schrecklichen Dingen, die sie erlebt haben? Was genau können wir von einem historischen Ereignis wirklich wissen? Wie drücken Betroffene/Flüchtlinge ihre Gefühle aus, die sie haben, wenn sie Unglaubliches, absolut Verrücktes oder Schreckliches erleben? Und wie ernst nehmen wir Menschen, die Dinge erzählen, die unglaublich klingen? Glauben wir ihnen, in welchen Umständen sie zu leben hatten, z.B. in Konzentrationslagern oder mitten in einem Kriegsgebiet? Hören wir ihnen überhaupt zu? Glauben wir ihnen? Oder sagen wir: diese Menschen, sie lügen? Und wie viele Stimmen finden überhaupt gar keine Worte und bleiben ungehört?

Aber heute geht's nicht um meine Fragen, sondern um Esther. Sie ist 1933 geboren und hat die Nazizeit miterlebt.

Paul schaut auf die Uhr

Eigentlich sollte sie auch schon hier sein. Es ist ungewöhnlich, dass sie noch nicht da ist.

*An die Lehrer*in:* Hat sie sich bei Ihnen gemeldet, ob sie sich verspätet? Nein?

Normalerweise ist Esther immer sehr pünktlich. Vielleicht hat ihre Straßenbahn Verspätung oder sie hat heute Nacht nicht so gut geschlafen. Ich schlafe auch oft nicht gut. Habt ihr heute gut geschlafen? Auch nicht, ne? Ich sehe ziemlich müde Gesichter, diese Schulzeiten sind ja auch unmenschlich, haha.

Ich ruf mal kurz Esther an... Wenn ich nicht schlafen kann, schwirren mir unendliche Gedanken durch den Kopf... Oh, es läutet. Beim vierten Klingeln geht sie meistens ran... Und dann denk ich an alles mögliche. Zum Beispiel, Joey, der unglücklichste Bär der Welt... Mailbox. Sie ist wahrscheinlich gleich da und nimmt deswegen nicht ab. Wahrscheinlich ist sie schon im Gang.

Schaut aus dem Klassenzimmer raus in den Gang

Nein ist sie nicht.

Schaut aus dem Fenster hinaus.

Hmm. Was wollen wir tun?

Sie fehlt. So ist das. So wird es sein, wenn es keine Zeitzeugen mehr gibt.

Esther ist schon über 90. Deswegen ist es für mich sehr wichtig darüber nachzudenken – wie wir die Erlebnisse vorheriger Generationen speichern können. Damit sich schreckliche Sachen nicht wiederholen. Auch wenn es mich sehr viel Schlaf kostet und ganz ehrlich unter uns: ich liebe schlafen!

Auch mein Opa Samuel , der war Jude, ich nicht, war ein Zeitzeuge. Er hat aber nie viel über sein Leben erzählt, ich habe ihn gefragt: Opa, wie war es damals in der Nazizeit? Und er hat einfach nur gesagt: Scheiße. Und nichts weiter. Und dann ist er gestorben: Leukämie. Meine Oma erzählt manchmal bisschen von seinem Leben, aber zu wenig. Ihr habt also echt Glück, dass ihr heute Esther erleben werdet. Wie ist es bei euch? Redet ihr mit euren Großeltern über ihre Erfahrungen? Macht es unbedingt, bevor es zu spät ist, so viele wichtige Erzählungen sterben mit ihnen, die uns zu dem machen, wer wir heute sind. Migration, Krieg, Hoffnung, Liebe, Leid alles wirkt sich auf uns aus... Und generell gibt es nur noch sehr wenige Zeitzeug*innen vom zweiten Weltkrieg.

Es klopft an der Tür zur Klasse.

Aber noch lebt Esther ja, das muss sie sein.

Paul macht die Tür auf, er schaut rechts und links und niemand ist da.

Das hab ich in der Schule auch oft gemacht, auf irgendeine Tür klopfen und wegrennen.

Ich meine, Schule kann so verdammt langweilig sein, nicht? Vor allem leider der Geschichtsunterricht. Hitler und Hitler und Hitler. Wir haben's verstanden. Immer wird gesagt: Das darf nie wieder passieren! Wir dürfen niemals vergessen! Lehrer sagen das, Politiker sagen das... aber wisst ihr was mich wirklich wütend macht? Dass alle so tun, als wäre das alles in der Vergangenheit und hätte mit der Gegenwart nichts zu tun, alles mit Antisemitismus und alles mit Rassismus. Oder gibts heute keine Ausgrenzung mehr? Niemand stellt sich ernsthaft die Frage: Was hat das Ganze heute mit mir zu tun?

Irgendwelche weiße Rassisten, die aussehen wie ich, singen auf Partys: Ausländer raus, Ausländer raus, döp dö dö döp döp...Jeder tut empört, aber niemand macht was! Es sind ähnliche Sätze und keiner sagt was dazu! Ich sag's euch, ich würde mich nicht wundern, wenn irgendwann Taten auf Worte folgen.

Das macht mir Sorgen. Die Gesellschaft ändert sich, unterschiedliche Menschen leben mittlerweile in diesem Land, sie sind aus ganz unterschiedlichen Gründen hier, manche sind hierher geflohen oder zum Arbeiten zugewandert, ihre Nachkommen sind hier auf die Welt gekommen, sie alle leben und arbeiten hier. Ich habe zum Beispiel einen sehr guten Freund,

der geflüchtet ist. Ich kenne aber eine Menge Menschen, die nicht den Kontakt zu anderen, zu ihren Mitmenschen suchen oder sogar ablehnen: "Na fix ned mit denen!" Die bleiben viel lieber unter sich und das führt zu Misstrauen. Wegen solchen Menschen schlaf ich auch schlecht. Haha.

Also mein Freund, der geflohen ist, Hassan heißt er, der hat schon viel Scheiße erlebt. Aber jetzt geht's ihm besser. Er & ich, wir haben viel gemeinsam durchgemacht.

Habt ihr in der Schule die Möglichkeit, über diese Themen zu sprechen? Ich hoffe ja, dass das hier ein Raum ist, in dem ihr über eure Gefühle sprechen könnt, darüber wie ihr miteinander umgehen wollt und was ihr euch von dieser Gesellschaft wünscht...

Es klopft wieder an der Tür

Paul öffnet die Tür

Wieder niemand. Jetzt wäre es eigentlich super, wenn Esther hier wäre, weil ich ihre Geschichte nicht erzählen möchte, erzählen kann!

Was machen wir jetzt? Hmm, wollt ihr die Story von Joey hören? Ja?! Okay...

Ich hab das auf Tiktok gesehen: Joey wurde im kanadischen British Columbia im Great Bear Rainforest von Tierschützer*innen entdeckt und sie fragten sich: was macht dieser Bär hier? Was sie vor sich hatten, war nämlich ein Bär mit weißem Fell, das musste doch ein Eisbär sein! Also wollten sie ihm helfen. Dafür haben sie ihn mit einem Pfeil betäubt und dann mit einem Helikopter zum Nordpol gebracht. Dort hatte er Schwierigkeiten, er tat sich schwer mit dem Wetter, mit dem Jagen und grundsätzlich den anderen Eisbären, die er da traf. Das Leben wurde auf einmal anstrengender und feindselig gegen ihn. Vielleicht kann der eine oder andere von euch das nachempfinden. Anstrengung und Feindseligkeit. Hassan könnte das definitiv.

Es klopft an der Tür.

Nicht schon wieder oder?

Es kommt Hassan hinein.

H: Sry, ich bin voll verspätet, ich habe heute Nacht nicht gut geschlafen.

P: Noch einer mit Schlafproblemen. Was machst du hier?

H: Wir haben doch ausgemacht, dass ich komme?

P: Echt? Das hab ich voll vergessen.

H: Das wundert mich jetzt nicht. Hast du gerade über mich gesprochen? Ich hab meinen Namen gehört.

P: Nein, warum sollte ich über dich sprechen? Wann haben wir das ausgemacht, dass du kommst?

H: Auch vergessen? Nach dem Streit letzte Woche.

P: Ahhh, komm schon Hassan, das war doch kein Streit. Schwamm drüber!

H: Ja ja und wo ist die Zeitzeugin? (Aso du erzählst jetzt ihre Geschichte?)

P: Esther ist noch nicht da, wie du siehst. Esther? Nicht da! Hast du sie vielleicht gesehen? Eine über 90-jährige Frau, mit einer frischgemachten Wellenfrisur, ihrem

schönsten Sonntagskleid und einem ansteckenden Lächeln, das die Welt ihr nicht rauben konnte?

H: Boah, ich hab in Österreich noch nie eine über 90-jährige Frau gesehen, die mich ansteckend anlächelt. Auch sonst sehr selten.

P: Vielleicht solltest du auch mehr Lächeln.

H: Vielleicht hat es mir die Welt geraubt?

P: Ah, das ist jetzt nicht das Thema.

H: Klar, schwamm drüber! Mach du doch dein Ding weiter. Lass dich von mir nicht stören, ich such mir einen Sitzplatz.

P:

Wo waren wir geblieben? Genau, Joey am Nordpol, einem Ort wo er nicht hingehört, wohin er verschleppt wurde, weil man dachte, das wäre gut für ihn. Es dauerte nicht lange bis Tierschützer*innen am Nordpol auf ihn aufmerksam wurden, er verhielt sich komisch, schien irgendwie verloren und bei genauem Hinschauen war ihnen klar: das ist kein Eisbär, das ist ein Albino-Braunbär. Was wollten diese Tierschützer*innen also tun: genau, sie wollten auch helfen. Also wieder: Betäubungspfeil, Helikopter und zurück ins Great Bear Rainforest in British Colombia.

H: (auf der Seite von Paul)

Oh Joey, der unglücklichste Bär der Welt? Diese Geschichte erzählt er seit ein paar Wochen jedem, der ihm begegnet. Immer dieser arme Bär. Als er mir die Geschichte erzählt hat, da hatte er ziemlich feuchte Augen.

Zu *einem*einer Schüler*in*: Passt es eh, wenn ich hier sitze?

P:

Ist ja auch eine tragische Geschichte, weil zurück "zuhause" endet das Abenteuer für Joey noch nicht, nein. Es passiert nochmal dasselbe: Joey landet wieder in der Arktis: Als er zu sich kommt, weiß er diesmal sofort: oh no no no, nicht noch einmal! Hier will ich nicht sein und er fängt an Richtung Süden zu rennen.

H:

In anderen Worten: Joey flüchtet von einem Ort, an dem ein würdiges Leben für ihn nicht möglich ist. Ich glaube - entschuldigt mich, dass ich mich hier einmische - aber ich glaube dieser Aspekt ist eines der Gründe, warum du diese Geschichte immer und immer wieder erzählst. Es erinnert dich an andere Schicksale, von Menschen.

P:

Ja klar! Ich erzähle sie, weil sie mich beschäftigt. Warum wird Joeys Geschichte innerhalb kürzester Zeit auf Tiktok viral, Millionen Menschen dieses Video anschauen und auf irgendeine Weise darauf reagieren, mit Kommentaren, mit Emotionen und es mit Freunden teilen? Warum?

H: Das hatten wir doch schon: weil die Geschichte Fake ist und irgendeinen Nerv trifft – wahrscheinlich Tierliebe, keine Ahnung. Selbst Hitler, der Millionen Menschen ermordet hat, war Vegetarier.

- P: Aber es gibt doch reale Geschichten, die sogar schlimmer sind, und die von Betroffenen erzählt werden, und die gehen nicht viral.
- H: Hassan, der unglücklichste Syrer der Welt, hat halt nicht das Zeug um viral zu gehen: weil die Geschichte real ist und aus irgendeinem Grund keinen Nerv des Menschseins trifft.
- P: Ja, es geht nicht um dich.
- H: Ja Hikmet, der unglücklichste Afghane der Welt, hat das Zeug auch nicht um viral zu gehen.

3. HINTERGRUNDINFORMATIONEN

3.1. Themenrelevante Begriffe

Antisemitismus

Antisemitismus bedeutet die Diskriminierung oder Vorverurteilung von jüdisch gelesenen Menschen, die sich auch in Feindseligkeit und Gewalt ausdrücken kann, sowohl gegen Juden:Jüdinnen als auch gegen jüdische Einrichtungen. In extremer Form führen antisemitische Narrative zu der Ansicht, dass Juden:Jüdinnen für das Schlechte in der Welt verantwortlich sind.

Quelle:

Österreichisches Parlament:

https://www.parlament.gv.at/dokument/fachinfos/publikationen/andreas_pehamantisemitismus_in_oesterreich_ein_unvollstaendiger_ueberblick.pdf

Antimuslimischer Rassismus

Unter antimuslimischem Rassismus versteht man die Abwertung und Ausgrenzung von Menschen, die muslimisch gelesen werden. Aufgrund von zugeschriebenen Eigenschaften werden diese Personen als Gruppe homogenisiert und negative Vorstellungen auf sie projiziert, die mit dem Islam bzw. muslimisch sein in Verbindung gebracht werden. Folgen von antimuslimischem Rassismus können Diskriminierung, Vorurteile, Feindseligkeit und Gewalt sein.

Quelle:

Bundeszentrale für politische Bildung:

<https://www.bpb.de/themen/infodienst/302514/was-ist-antimuslimischer-rassismus/>

Asylsuchende

Asylsuchende sind Menschen, die auf den Ausgang ihres Asylverfahrens warten, wobei sie um Aufnahme in ein Land und so Schutz vor Verfolgung angesucht haben. Während die zuständige Behörde prüft, ob die Person Asyl erhält oder der Antrag abgelehnt wird, erhalten Asylsuchende in Österreich die sogenannte Grundversorgung. Da sie während des laufenden Asylverfahrens nur sehr eingeschränkt arbeiten dürfen, ist diese Unterstützung für viele lebensnotwendig. Im Gegensatz zu anerkannten Flüchtlingen haben Asylsuchende keinen Anspruch auf Mindestsicherung, Familienbeihilfe oder Kinderbetreuungsgeld.

Quelle:

Arbeiterkammer Wien:

https://www.arbeiterkammer.at/service/studien/bildung/Ankommen_Bleiben_Zukunft_gestalten_Band_1.pdf

Diskriminierung

Diskriminierung ist der Oberbegriff für die Benachteiligung von Menschen und kann in verschiedenen Formen auftreten. Dazu zählen zum Beispiel Antisemitismus (gegen Juden:Jüdinnen), Rassismus (gegen Menschen, die nicht weiß sind), Sexismus (gegen Frauen bzw. queere Personen), Ableismus (gegen Menschen mit Behinderung) und Ageismus (gegen Menschen in einem bestimmten Lebensalter). Diskriminierung hat immer mit Machtverhältnissen zu tun und bedeutet, dass sich eine Gruppe auf Kosten von anderen aufwertet. Dabei werden diskriminierte Menschen als „anders“, „fremd“ oder weniger wert markiert und es spielt eine große Rolle, was innerhalb einer Gesellschaft als „normal“ betrachtet wird.

Diskriminierung äußert sich unterschiedlich, zum Beispiel:

- Wenn Menschen nicht als einzelne Personen, sondern nur als Vertreter:innen einer Gruppe behandelt werden.
- Wenn Menschen bewusst beleidigt, abgewertet oder ihnen Gewalt angetan wird.
- Unbewusst (und ggf. auch unintentional), wenn Menschen aufgrund ihres Namens eine bestimmte Herkunft unterstellt wird.
- Indirekt, wenn Menschen durch das (nicht-)vorhandensein bestimmter Barrieren ihr Alltag und ihr Leben erschwert werden. Das bezeichnet man als strukturelle Diskriminierung. Zum Beispiel: fehlende Aufzüge zu und von U-Bahn-Stationen (beeinflusst Rollstuhlfahrer:innen), Einschränkungen am Arbeitsmarkt und bei der Wohnungssuche (beeinflusst Migrant:innen, Asylsuchende, usw.).

Antidiskriminierungsprojekte (z.B. in Schulen) können an unterschiedlichen Ebenen ansetzen. Vier Phasen sind dabei zentral:

- Diskriminierung identifizieren und benennen
- Prävention von Diskriminierung
- Intervention bei Diskriminierung
- Institutionalisierung von Maßnahmen gegen Diskriminierung

Die Phasen bauen aufeinander auf: Nur wenn Diskriminierung identifiziert und benannt wird, können Maßnahmen zur Prävention und Intervention sinnvoll ergriffen und nachhaltige Maßnahmen erarbeitet und verankert werden.

Quelle:

OEAD: <https://www.fluchtpunkte.net/>

Antidiskriminierungsstelle.de:

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/praxisbeispiele_fuer_schulische_antidiskriminierungsprojekte.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Flucht

In Zehntausenden von Jahren Menschheitsgeschichte ist unsere Spezies immer gewandert. Sesshaftigkeit ist, historisch gesehen, eher ungewöhnlich, während Wanderung den Normalfall menschlicher Existenz abbildet. Flucht meint jedoch nicht das gewollte Wandern, sondern die Vertreibung von Menschen. Aktuell sind weltweit 65 Millionen Menschen von Vertreibung und Flucht betroffen, die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Rund 40 Millionen sind sogenannte Binnenvertriebene, also Menschen, die innerhalb ihres Heimatlandes auf der Flucht sind. Eine problematische Begleiterscheinung in Zusammenhang mit Flucht (und auch Migration) ist häufig Diskriminierung.

Quellen:

WissenPlus: <https://jurnal.hoelzel.at/wissenplus-baobab-flucht/>

Lehrer-Online:

<https://www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/geisteswissenschaften/politik-sowi/unterrichtseinheit/ue/fluchtursachen-verstehen-warum-fliehen-menschen/>

Arbeiterkammer Wien:

https://www.arbeiterkammer.at/service/studien/bildung/Ankommen_Bleiben_Zukunft_gestalten_Band_1.pdf

Flüchtling

Wer als Flüchtling anerkannt werden kann, ist in der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) und in den österreichischen Gesetzen genau definiert. Laut GFK ist ein Flüchtling eine "Person, die ihr Herkunftsland verlassen musste, weil sie aufgrund ihrer Religion, Nationalität, Rasse, politischen Meinung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe (z.B. Homosexuelle) verfolgt wird oder begründete Furcht vor Verfolgung hat." Im Rahmen eines Asylverfahrens wird geprüft, ob die Person als Flüchtling gilt und in Österreich Schutz erhält. Wichtig: Das Recht auf Asyl ist ein Menschenrecht. Flüchtlinge müssen daher die Möglichkeit haben, einen Asylantrag zu stellen und ein faires Asylverfahren zu durchlaufen. Im Gegensatz zu Asylsuchenden haben anerkannte Flüchtlinge uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt und (teilweise eingeschränkt) Anspruch auf Sozialleistungen.

Quelle:

Arbeiterkammer Wien:

https://www.arbeiterkammer.at/service/studien/bildung/Ankommen_Bleiben_Zukunft_gestalten_Band_1.pdf

UNHCR: <https://www.unhcr.org/dach/at/ueber-uns/unser-mandat/die-genfer-fluechtlingskonvention>

Migrant:innen

Im Gegensatz zu Flüchtlingen werden Migrant:innen nicht verfolgt und ihre Einreise kann unterschiedliche Gründe haben, z.B. Arbeit, Verbesserung der Lebensumstände, Familie, usw. In der Regel können sie auch wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren bzw. dorthin reisen. Oft verwendete Begriffe wie „Flüchtlingswelle“ erzeugen Bilder in unseren Köpfen, die den Eindruck erwecken, dass es zu einer massiven Einreise durch Migrant:innen kommt. Ein Blick über EU-Grenzen hinweg macht aber deutlich, dass die meisten Menschen in der

Nähe ihrer Heimat bleiben und der Großteil flüchtender Menschen von ihren Nachbarländern aufgenommen wird.

Quelle:

Arbeiterkammer Wien:

https://www.arbeiterkammer.at/service/studien/bildung/Ankommen_Bleiben_Zukunft_gestalten_Band_1.pdf

Subsidiär Schutzberechtigte

Dabei handelt es sich um Menschen, die nicht persönlich verfolgt werden, aber (z.B. wegen ihrer Religion / politischen Meinung) in ihrem Herkunftsland bedroht sind. Subsidiär Schutzberechtigte haben beispielsweise Zugang zum Arbeitsmarkt und (eingeschränkt und je nach Bundesland unterschiedlich) Anspruch auf Sozialleistungen.

Quelle:

Arbeiterkammer Wien:

https://www.arbeiterkammer.at/service/studien/bildung/Ankommen_Bleiben_Zukunft_gestalten_Band_1.pdf

Zeitzeug:in

Zeitzeug:innen sind Menschen, die durch das eigene Erleben einer Epoche über historische Ereignisse Auskunft geben und von ihren persönlichen Erfahrungen aus erster Hand berichten können. Oft wird der Begriff in Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus verwendet: Zeitzeug:innen sind die "Erlebnisgeneration", die über Nationalsozialismus und Holocaust erzählen kann und immer kleiner wird. In Bezug auf aktuelle Kriege bzw. Flucht und Vertreibung sind heutige Betroffene ebenfalls Zeitzeug:innen dieser Phänomene.

Quelle:

Universität Oldenburg - Lexikon: <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/zeitzeugen>

3.2. Geschichtlicher Abriss “Nationalsozialismus”

Die hier angeführten Ereignisse ab 1920 sollen einen komprimierten historischen Überblick über den Nationalsozialismus und seine Entwicklung in Österreich liefern. Es handelt sich dabei nicht um eine vollständige bzw. länderübergreifende Darstellung politisch und historisch relevanter Ereignisse in Zusammenhang mit dem NS-Regime.

1920

Gründung der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) in Deutschland.

1921

Hitler wird zum Führer der NSDAP gewählt.

1929

Die Weltwirtschaftskrise sorgt für Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Der Wunsch nach starker politischer Führung wird stärker.

1930

Bei den Reichstagswahlen wird die NSDAP zur zweitstärksten Partei gewählt.

1932

Die NSDAP wird zur stärksten Partei und der deutsche Reichspräsident Paul von Hindenburg muss Hitler zum Reichskanzler ernennen.

1933

Hitler erzwingt Neuwahlen. Diese werden so manipuliert, dass die NSDAP die absolute Mehrheit erzielt. Das neue “Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich” (besser bekannt als Ermächtigungsgesetz) gibt Hitlers Regierung die Macht, 4 Jahre lang uneingeschränkt Gesetze zu erlassen.

Hitler verbietet als erstes alle anderen Parteien. Es gibt also kein demokratisches System mehr.

1934

Reichspräsident Paul von Hindenburg stirbt. Hitler übernimmt seinen Posten und nennt seine neue Rolle “Führer und Reichskanzler”.

1935

Die Nürnberger Gesetze werden erlassen. Diese drei Gesetze waren die Grundlage für die Diskriminierung und Vernichtung von Juden, Roma und Sinti und anderen Bevölkerungsgruppen.

1938

März

Durch den Einmarsch Hitlers in Österreich und den Anschluss gehört Österreich nun zum nationalsozialistischen Deutschen Reich. Nach dem Anschluss müssen rund 140.000 Österreicher:innen aus „rassischen Gründen“ flüchten. Mindestens 65.000 Menschen, denen eine Flucht nicht mehr möglich war, wurden ermordet.

November

In der Nacht vom 9. auf den 10. November werden, organisiert und gelenkt von den Nazis, Gewaltmaßnahmen gegen Juden im Deutschen Reich durchgeführt: Jüdische Menschen werden getötet und misshandelt, ihre Geschäfte und Wohnungen zerstört, Synagogen angezündet. Ab dem 10. November folgen Deportationen jüdischer Menschen in Konzentrationslager.

1939

Hitlers Armee greift unter einem Vorwand Polen an. Der Zweite Weltkrieg beginnt. Auch Stalin marschiert in Polen ein

1945

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges werden im nationalsozialistischen Völkermord **Holocaust bzw. Shoah über 6 Millionen Juden getötet.**

3.3. Weiterführende Links, Unterrichtsmaterialien und Informationen

Antisemitismus-Meldestelle der IKG

<https://www.antisemitismus-meldestelle.at/>

Beratungsstelle Extremismus

<https://www.beratungsstelleextremismus.at/>

Dokustelle Islamfeindlichkeit & Antimuslimischer Rassismus

<https://dokustelle.at/>

Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich

<https://www.derislam.at/>

Israelische Kultusgemeinde Wien

<https://www.ikg-wien.at/die-ikg-wien>

Karl Kübel Stiftung | Unterrichtsmaterial zum Thema "Flucht und Migration":

<https://www.kkstiftung.de/de/themen/bildung/globales-lernen/arbeitspaket-zu-den-themen-flucht-und-migration.htm>

Österreichische Mediathek

Vergangenheitsbewältigung in Österreich:

<https://www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien/vergangenheitsbewaeltigung-in-oesterreich/>

OEAD Erinnern.at

Alte Heimat, neue Heimat (**inkl. Lernmodulen**): Zeitzeug:innen mit Innsbrucker Wurzeln erzählen über ihre Erfahrungen vor, unter und nach dem NS-Regime.

<https://www.erinnern.at/lernmaterialien>

Reden oder schweigen (**inkl. Lernmodul**): Die meisten Zeitzeug:innen sind 80 Jahre oder älter. Um auch weiterhin an ihren Erfahrungen teilhaben zu können, sprechen sie in Interviews über ihre Erfahrungen in der Nazizeit.

<https://www.alte-neue-heimat.at/themen/reden-oder-schweigen>

Heimat und Identität (**inkl. Lernmodul**): Für viele Zeitzeug:innen hat jüdisch sein nichts mit Religion, sondern etwas mit Herkunft zu tun.

<https://www.alte-neue-heimat.at/themen/heimat-und-identitat>

Erinnern, erzählen, lernen (inkl. Lernmodul und Bezügen zum Lehrplan): Die Zeitzeuginnen Lucia Heilman und Dorli Neale teilen ihre Lebensgeschichten. Schüler:innen lernen den verantwortungsvollen Umgang mit dem Vermächtnis von Überlebenden.

- 1) <https://www.erinnern.at/lernmaterialien/lernmaterialien/erinnern-erzaehlen-lernen-ein-lernmaterial-zu-zeitzeuginnen-und-ihren-erzaehlungen-in-vergangenheit-und-gegenwart>
- 2) Kindheit, Flucht und Neuanfang:
<https://www.erinnern.at/bundeslaender/tirol/artikel/dorlis-leben-kindheit-flucht-und-neuanfang>

Fluchtpunkte (inkl. Lernmodul): Bewegte Lebensgeschichten zwischen Europa und Nahost
<https://www.fluchtpunkte.net/>

OEAD Workshopangebot für Schulen: Flucht, Asyl, Rassismusprävention

<https://plattform-asyl.eu/workshops/>

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK | Unterrichtsmaterial zu Flucht und Exil

<https://www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien/flucht-und-exil/>

ÖIF | Bildungsmaterial zu Flucht und Asyl: Aufbrechen, ankommen, bleiben.

https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/202009_UNHCR_OIEF_Bildungsmaterial_final.pdf

ÖIF | Sensibilisierung gegen Antisemitismus

https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/monitor/OEIF-IHS_Sensibilisierung_gegen_Antisemitismus_Langversion.pdf

Parlament Österreich | Demokratie-web-statt: Flucht, Migration und Integration

<https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-flucht-migration-und-integration/unterrichtsmaterialien-und-e-book/arbeitspaket-fuer-den-unterricht>

Polis | Flucht und Asyl

<https://www.politik-lernen.at/flucht>

UNHCR: FLUCHT UND ASYL. Informations- und Unterrichtsmaterialien für Schule, Studium und Fortbildung

<https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/03/Flucht-und-Asyl-1.pdf>

UNHCR: Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für PädagogInnen.

https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2019/01/AT_Traumahandbuch_Auflage4.pdf

UNO Flüchtlingshilfe | Material für den Schulunterricht

<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/spenden-helfen/aktiv-helfen/schulen/unterrichtsmaterial>

USC Shoah Foundation

Lernen mit Zeitzeug:innen: Einstieg bzw. Vertiefung in die Arbeit mit Zeitzeug:innen für Schüler:innen, die u.a. die Rolle von Zeitzeug:innen als subjektive Erinnerer der vergangenen Wirklichkeit erklärt.

<https://iwitness.usc.edu/activities/5071>

ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

<https://www.zara.or.at/de>

4. THEMATISCHE INPUTS UND IDEEN FÜR VOR- UND NACHBEREITUNG

4.1. Respekt und Diskriminierung

Amnesty International

Diskriminierung in 3 Minuten erklärt

<https://www.amnesty.ch/de/menschenrechtsbildung/schule/material/diskriminierung-in-drei-minuten-erklaert#&gid=1&pid=1>

4.1.1. Pädagogische Spiele zu den Themen Respekt und Diskriminierung

Ein Schritt nach dem anderen

Vorbereitung:

Jede:r Schüler:in zieht von der Lehrperson ein Kärtchen mit einer der vorbereiteten Rollen (Rollen dürfen mehrfach verteilt werden). Die Rollen sollen durchgelesen, jedoch nicht untereinander verraten werden. Dann haben die Schüler:innen ein paar Minuten Zeit, um sich Gedanken zu ihrer Rolle zu machen (Wer ist diese Person? Wie lebt sie? Was darf / kann sie problemlos? Was nicht?). Anschließend beginnt das Spiel.

Wichtig: Das Spiel dient dazu, sich in Personen einzufühlen und ein Gespür für Ungleichheit als Ursache für Diskriminierung zu entwickeln. Die Schüler:innen sollen und dürfen ihre Vertretung der Rolle nach ihrer subjektiven Einschätzung gestalten.

Variante:

Optional können die Schüler:innen in Einzelarbeit oder als vorbereitende Hausübung ein konkreteres Bild von ihrer Rolle entwickeln. Dafür sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie heißt du?
- Wo und wie bist du aufgewachsen?
- Wie hat dein Zuhause als Kind ausgesehen und wie sieht dein Zuhause jetzt aus?
- Was ist dein Beruf oder welche Ausbildung hast du?
- Was machen / machten deine Eltern beruflich?
- Was machst du in deiner Freizeit?
- Welchen Lebensstil hast du?
- Worauf freust du dich?
- Wovor hast du Angst?

Rollen:

- 45-jähriger Mechaniker, verwitwet und alleinerziehend
- 16-jähriger Schüler, homosexuell

- 37-jährige Frau, die seit zwei Jahren obdachlos ist
- 11-jährige Tochter eines bekannten Musikers
- 19-jähriger Flüchtling, der alleine ins Land gekommen ist
- 13-jähriger Junge aus strenggläubiger Familie
- 24-jährige Austausch-Studentin aus England
- 62-jähriger Rollstuhlfahrer
- 53-jährige CEO eines internationalen Unternehmens
- usw.

Durchführung:

Die Schüler:innen stellen sich in einer Reihe auf. Die Lehrperson liest nacheinander die Fragen (s. u.) vor. Wenn die Schüler:innen aus ihrer Rolle heraus eine Frage mit JA beantworten würden, gehen sie einen Schritt nach vorne. Wenn die Schüler:innen aus ihrer Rolle heraus eine Frage mit NEIN beantworten würden, bleiben sie stehen. Wichtig ist, dass die Fragen nicht zu schnell vorgelesen werden, damit die Schüler:innen kurz über ihre Antwort nachdenken können.

Achtung: Nach dem Stellen der Fragen kann es hilfreich sein, die Schüler:innen nochmals darauf hinzuweisen, dass sie aus ihrer subjektiven Empfindung heraus agieren dürfen und die Rolle nicht perfekt verkörpern müssen. Sobald alle Fragen gestellt wurden, bleiben die Schüler:innen zur optischen Illustration an ihrem erreichten Endpunkt stehen und dürfen nacheinander ihre Rollen verraten. Die Endpunkte können alternativ auch mit Klebeband markiert und in einen Sitzkreis gewechselt werden. Nun soll, moderiert durch die Lehrperson, gemeinsam nach reflektiert werden.

Spiel-Fragen:

- Hast du genügend Platz für dich allein in deinem Zuhause?
- Sprichst du die landesübliche Sprache?
- Kaufst du dir regelmäßig neue Kleidung oder etwas, das du dir wünschst?
- Kannst du nach Einbruch der Dunkelheit allein nach Hause gehen und dich dabei sicher fühlen?
- Kannst du Mitschüler:innen oder deinen Kindern bei den Hausaufgaben helfen?
- Kannst du mit dem Zug über die Landesgrenze reisen, ohne von einem Grenzbeamten kontrolliert zu werden?
- Kannst du problemlos einen Ausbildungsplatz oder Job bekommen?
- Fühlst du in dem Land, in dem du lebst, zuhause und willkommen?
- Kannst du problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren?
- Fühlst du dich sicher, in deiner Schule / Ausbildung / Arbeitsplatz über deine sexuelle Orientierung zu sprechen?
- Kannst du problemlos eine Wohnung finden?
- Kann es passieren, dass Personen, die dich neu kennenlernen, dich nach privaten, vielleicht sogar intimen, Informationen fragen?

- Hast du ein finanzielles Polster auf deinem Konto?
- Lebst du in einer glücklichen Familie?
- Freust du dich auf die Zukunft?
- Hast du Freunde, die du problemlos zu dir nach Hause einladen kannst?
- Kannst du deine Religion und Kultur gefahrlos leben?
- Fährst du regelmäßig auf Urlaub?

Impulsfragen Nachreflexion:

- Was ist mir aufgefallen?
- Was war einfach zu entscheiden?
- Was war schwer zu entscheiden?
- Wo konnte ich mich nicht entscheiden?
- Wie dachte ich zu Beginn des Spiels über meine Rolle?
- Wie denke ich jetzt über meine Rolle?
- Wie haben sich andere Personen mit derselben Rolle entschieden?
- Welche anderen Rollen haben mich interessiert / verblüfft?
- Wie dachte ich vor dem Spiel in Bezug auf gleiche / ungleiche Chancen im Alltag?
- Wie denke ich jetzt in Bezug auf gleiche / ungleiche Chancen im Alltag?

Gruppengröße: Kleingruppen oder Gesamtklasse

Dauer: 30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen werden für Chancenverteilung in der Gesellschaft und Diskriminierung sensibilisiert. Es kann außerdem die eigene Position reflektiert und die Grundlage für Empathie mit anderen Menschen und deren Lebensrealitäten entwickelt werden.

Respekt bedeutet für mich...

Die Übung ist in drei Schritten aufgebaut.

Schritt 1:

Die Schüler:innen erhalten die 5 Arbeitsblätter zum Thema "Respekt". Diese können in Einzelarbeit in der Klasse oder als Hausübung bearbeitet werden. Auf dem ersten Blatt sollen die Schüler:innen frei assoziieren: Dabei soll ein Stichwort zu jedem Buchstaben des Wortes "Respekt" gefunden und aufgeschrieben werden. Der Buchstabe kann am Anfang, Ende oder im Wort vorkommen (z. B. **R**ESPEKT: Eltern, Schulklass**E**, vor mir s**Elbst**). Danach sollen auf den Arbeitsblättern 2-5 die persönlichen Werte und Einschätzungen in Zusammenhang mit respektvollem und respektlosem Verhalten reflektiert werden. Im Anschluss werden diese Werte konkret anhand von Beispielen aus der eigenen Erfahrung vertieft.

Wichtig: Die in der Einzelarbeit gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen müssen bei Schritt 2 und Schritt 3 nicht mit Mitschüler:innen oder Lehrperson geteilt werden. Sie sollen den Schüler:innen bei

der Selbstevaluation dienen. Wie viel und was erzählt wird, muss den einzelnen Schüler:innen überlassen werden.

Schritt 2:

Die Schüler:innen finden sich in Kleingruppen (3-5 Personen) zusammen. Nachdem sie in der Einzelarbeit ihre persönliche Haltung zu Respekt reflektiert haben, soll nun in der Kleingruppe darüber diskutiert und sich ausgetauscht werden. Folgende Impulsfragen können helfen:

- Welche Stichworte zum Thema Respekt sind dir eingefallen?
- Welche Top 3 Begriffe hast du für „respektvoll“ ausgewählt und warum?
- Welche Top 3 Begriffe hast du für „respektlos“ ausgewählt und warum?
- Welche Rolle spielt Respekt in deinem Leben?
- Wie fühlt es sich an, respektvoll behandelt zu werden?
- Wie fühlt es sich an, respektlos behandelt zu werden?
- Wie kann man sich Respekt verschaffen? Wie viele verschiedene Möglichkeiten fallen dir ein?

Schritt 3:

Moderiert durch die Lehrperson darf sich die gesamte Klasse nun über ihre Erkenntnisse (aus der Einzelarbeit und der Kleingruppenarbeit) austauschen. Hierbei kann es wichtig sein, daran zu erinnern, dass Respekt kein trennscharfer Begriff ist und verschiedene Ansichten nebeneinander existieren dürfen. Außerdem ist kein:e Schüler:in verpflichtet, persönliche Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Einzelarbeit zu teilen, wenn er:sie das nicht möchte.

Impulsfragen Nachreflexion:

- Was ist mir aufgefallen?
- Wie dachte ich vor der Übung über Respekt?
- Wie denke ich jetzt über Respekt?
- Welche Haltungen meiner Klassenkolleg:innen haben mich verblüfft / interessiert / überrascht?

Gruppengröße: Einzelarbeit, Kleingruppen und Gesamtklasse

Dauer: 20 Min. (Schritt 1), je 15-20 Min. (Schritt 2+3)

Ziel: Der Begriff „Respekt“ spielt für viele eine große Rolle. Eine eindeutige Begriffsdefinition für dieses Wort gibt es jedoch nicht: Was genau mit dem Begriff gemeint ist, variiert je nach Mensch und Situation. Die Schüler:innen entwickeln eine klare Vorstellung, was für sie persönlich respektvolles Verhalten bedeutet. Gleichzeitig soll ein Verständnis dafür geschaffen werden, dass unterschiedliche Personen ein unterschiedliches Verständnis von diesem Begriff haben können.

R

E

s

P

E

K

T

RESPEKTVOLL

WELCHE EIGENSCHAFTEN BZW. HANDLUNGEN DRÜCKEN FÜR DICH
RESPEKTVOLLES VERHALTEN AUS? MARKIERE DIE 3 WICHTIGSTEN FÜR
DICH. WENN DIR ANDERE EIGENSCHAFTEN BZW. HANDLUNGEN
WICHTIG SIND, SCHREIBE SIE IN DIE LEEREN BOXEN.

HÖFLICHKEIT

FAIRNESS

**ANERKENNUNG
BEKOMMEN**

AUTORITÄT HABEN

TOLERANZ

GLEICHBEHANDLUNG

**ACHTSAMER
UMGANG**

RESPEKTVOLL

SCHREIBE DIE 3 EIGENSCHAFTEN BZW. HANDLUNGEN, DIE DU FÜR "RESPEKTVOLLES VERHALTEN" AUSGEWÄHLT HAST, IN DIE LEEREN BOXEN. JETZT ÜBERLEGE: WANN UND WIE HAST DU DIESE ART VON RESPEKTVOLLEM VERHALTEN SCHON EINMAL BEOBACHTET ODER SELBST ERLEBT? DENKE AN EINE KONKRETE SITUATION ODER EIN BEISPIEL UND SCHREIBE ES DAZU.

EIGENSCHAFT / HANDLUNG:

BEISPIEL:

EIGENSCHAFT / HANDLUNG:

BEISPIEL:

EIGENSCHAFT / HANDLUNG:

BEISPIEL:

RESPEKTLOS

WELCHE EIGENSCHAFTEN BZW. HANDLUNGEN DRÜCKEN FÜR DICH RESPEKTLOSES VERHALTEN AUS? MARKIERE DIE 3 WICHTIGSTEN FÜR DICH. WENN DIR ANDERE EIGENSCHAFTEN BZW. HANDLUNGEN DAZU EINFALLEN, SCHREIBE SIE IN DIE LEEREN BOXEN.

IGORIERT WERDEN

NICHT GESCHÄTZT
WERDEN

HERABLASSENDE
BEHANDLUNG

DEMÜTIGUNG

KRÄNKUNG
(MIT WORTEN)

ABWERTUNG

KÖRPERLICHE
GEWALT

RESPEKTLOS

SCHREIBE DIE 3 EIGENSCHAFTEN BZW. HANDLUNGEN, DIE DU FÜR
"RESPEKTLOSES VERHALTEN" AUSGEWÄHLT HAST, IN DIE LEEREN
BOXEN. JETZT ÜBERLEGE: WANN UND WIE HAST DU DIESE ART VON
RESPEKTLOSEM VERHALTEN SCHON EINMAL BEOBEACHTET ODER
SELBST ERLEBT? DENKE AN EINE KONKRETE SITUATION ODER EIN
BEISPIEL UND SCHREIBE ES DAZU.

EIGENSCHAFT / HANDLUNG:

BEISPIEL:

EIGENSCHAFT / HANDLUNG:

BEISPIEL:

EIGENSCHAFT / HANDLUNG:

BEISPIEL:

4.2. Empathie

Psychologie heute

Was ist Empathie? In diesem Artikel wird der Begriff Empathie einfach erklärt, Tipps für empathisches Verhalten und zum Erlernen von Empathie im Alltag gegeben sowie erklärt, wie man Empathie messen kann.

<https://www.psychologie-heute.de/leben/artikel-detailansicht/42084-empathie.html>

4.2.1. Pädagogische Spiele zum Thema Empathie

Gefühlswolke

Grundlage für empathisches Handeln ist die Fähigkeit, Gefühle anderer zu verstehen und sich in ihre emotionale Welt einfühlen zu können. Dafür ist es notwendig, zuerst die eigenen Gefühle benennen zu können.

Die Übung kann als Vor- oder Nachbereitung zum Stück "Maqluba" durchgeführt werden. Die Schüler:innen erhalten eine Wortwolke mit Emotions-Begriffen (siehe Arbeitsblatt).

In der Vorbereitung zum Stück wird die Frage gestellt / Einleitung gegeben:

Wie fühlst du dich mit dem Wissen, dass du ein Theaterstück über Menschen mit Fluchterfahrung und den Holocaust sehen wirst?

Wenn du das passende Gefühl nicht findest oder ein Gefühl fehlt, schreibe es in die Wortwolke dazu. Kreise alle Begriffe ein, die zu deinem Gefühlszustand passen. Wenn ein Gefühl sehr stark ist, kreise es fest oder mehrfach ein.

Überlege, ob und welche Gefühle du innerhalb deiner Klasse teilen möchtest.

In Nachbereitung zum Stück wird die Frage gestellt / Einleitung gegeben:

Wie fühlst du dich, nachdem du das Stück "Maqluba" gesehen hast? An welche Gefühle, die du während dem Zusehen gespürt hast, kannst du dich erinnern? Welche Gefühle spürst du jetzt, wenn du an die Geschichte denkst?

Wenn du das passende Gefühl nicht findest oder ein Gefühl fehlt, schreibe es in die Wortwolke dazu. Kreise alle Begriffe ein, die zu deinem Gefühlszustand passen. Wenn ein Gefühl sehr stark ist, kreise es fest oder mehrfach ein.

Überlege, ob und welche Gefühle du innerhalb deiner Klasse teilen möchtest.

Im Anschluss an die Einzelarbeit wird gemeinsam und moderiert durch eine Lehrperson über die identifizierten Gefühle reflektiert. Wichtig ist, vorab die Bereitschaft der Klasse einzuholen. Niemand muss seine Gefühle teilen, wenn er:sie nicht möchte. Es dürfen auch ohne eigene Wortmeldung die Gefühle der anderen gehört werden.

Gruppengröße: Einzelarbeit und Gesamtklasse

Dauer: 15-30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen reflektieren selbstständig bzw. in der Gruppe über ihre Gefühle. Es wird geübt, Gefühle zu benennen oder Worte für Empfundenes zu finden.

beruhigt beruhigt beruhigt beruhigt beruhigt beruhigt beruhigt beruhigt beruhigt beruhigt
nachdenklich nachdenklich nachdenklich nachdenklich nachdenklich nachdenklich nachdenklich nachdenklich nachdenklich nachdenklich
gleichgültig gleichgültig gleichgültig gleichgültig gleichgültig gleichgültig gleichgültig gleichgültig gleichgültig gleichgültig
motiviert motiviert motiviert motiviert motiviert motiviert motiviert motiviert motiviert motiviert
angespannt angespannt angespannt angespannt angespannt angespannt angespannt angespannt angespannt angespannt
aufgeregt aufgeregt aufgeregt aufgeregt aufgeregt aufgeregt aufgeregt aufgeregt aufgeregt aufgeregt
besorgt besorgt besorgt besorgt besorgt besorgt besorgt besorgt besorgt besorgt
stolz stolz stolz stolz stolz stolz stolz stolz stolz stolz
Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit Zufriedenheit
Zweifeln Zweifeln Zweifeln Zweifeln Zweifeln Zweifeln Zweifeln Zweifeln Zweifeln Zweifeln
neugierig neugierig neugierig neugierig neugierig neugierig neugierig neugierig neugierig neugierig
durcheinander durcheinander durcheinander durcheinander durcheinander durcheinander durcheinander durcheinander durcheinander durcheinander
betroffen betroffen betroffen betroffen betroffen betroffen betroffen betroffen betroffen betroffen
wütend wütend wütend wütend wütend wütend wütend wütend wütend wütend
traurig traurig traurig traurig traurig traurig traurig traurig traurig traurig
dankbar dankbar dankbar dankbar dankbar dankbar dankbar dankbar dankbar dankbar
gelassen gelassen gelassen gelassen gelassen gelassen gelassen gelassen gelassen gelassen

Dein heutiger Morgen

Die Schüler:innen finden sich in Kleingruppen (mindestens zu dritt) zusammen. Folgende Rollen werden innerhalb der Gruppe vergeben:

- ein:e Erzähler:in
- ein:e Zuhörer:in
- ein:e oder zwei Beobachter:innen

Der:Die Erzähler:in erzählt ein paar Minuten lang von seinem:ihrem heutigen Morgen, bevor er:sie zur Schule gekommen ist. Zum Beispiel:

Heute habe ich verschlafen. ich konnte deshalb nicht frühstücken und musste zum Bus rennen. Beim Aussteigen habe ich zufällig meine Cousine getroffen und wir haben kurz gequatscht. Etc.

Der:Die Zuhörer:in hört dabei aufmerksam zu. Er:sie achtet auf den Inhalt, den Ton beim Erzählen und die Mimik. Danach fasst er:sie zusammen, was er:sie gehört hat und benennt auch, welche Gefühle er:sie wahrgenommen hat. Zum Beispiel:

Dein heutiger Morgen war stressig, weil du verschlafen hast. Dann hast du dich gefreut, weil du deine Cousine getroffen hast. Etc.

Der:Die Beobachter:innen hören aufmerksam zu und können die Zusammenfassung anschließend bestätigen, wenn alles gesagt wurde. Oder es werden noch Ergänzungen gemacht.

Danach gibt der:die Erzählerin Feedback, ob alles richtig nacherzählt und alle Gefühle richtig erkannt wurden. Reihum wird nun jede:r einmal zu Erzähler:in, Zuhörer:in und Beobachter:in.

Gruppengröße: Kleingruppe (3-4 Personen)

Dauer: 15-30 Min. in der Kleingruppe

Ziel: Die Schüler:innen praktizieren aktives Zuhören und versuchen, sich in den Alltag und die emotionale Welt ihrer Mitschüler:innen hineinzuversetzen.

4.3. Vorurteile und Klischees

#Nichegal

Wie entstehen Vorurteile?

<https://www.youtube.com/watch?v=XQCO25P4Q5s>

Jugend prägt

Vorurteile abbauen: Was sind eigentlich Stereotype?

<https://www.youtube.com/watch?v=xJhyRxXULw4>

4.3.1. Pädagogische Spiele zum Thema Vorurteile und Klischees

Sündenbock

“Die Juden sind an allem Schuld”, meinte einer.

“Und die Radfahrer”, sagte ich.

“Wieso denn die Radfahrer?”, antwortete er verdutzt.

“Wieso die Juden?”, fragte ich zurück.

Die Schüler:innen finden sich in Gruppen zusammen. Anschließend wird von der Lehrperson ein gesellschaftliches Problem für die Übung verkündet. Mögliche Probleme sind z. B. Kinderarmut, Klimawandel, Wohnungsknappheit, etc. (Wichtig ist, dass alle Gruppen zum selben Problem arbeiten.)

Anschließend wird jeder Gruppe zufällig eine willkürlich gewählte, gesellschaftliche Gruppe als Sündenbock zugeteilt. Mögliche Sündenböcke sind z. B. Radfahrer, Sandalenträger, Teetrinker, Pizzabäcker, etc. Achten Sie darauf, dass hierfür nur neutral wahrnehmbare Gruppen gewählt werden, um keine tatsächlichen Vorurteile zu reproduzieren.

Die Schüler:innen haben nun die Aufgabe, innerhalb ihrer Gruppen Argumente zu finden, warum die ihnen zugeteilte Gruppe schuld am gesellschaftlichen Problem ist. Dabei sollen Argumente und Gründe gefunden werden, die möglichst logisch klingen, aber frei erfunden sein dürfen. Zum Beispiel:

Die Pizzabäcker sind Schuld an der Wohnungsknappheit. Wenn viele Menschen Pizza essen, nehmen sie auch leichter zu und brauchen größere Wohnungen. Deshalb können insgesamt weniger Wohnungen gebaut werden. Außerdem kommt Pizza aus Italien, wo die meisten Menschen sogar zwei Wohnungen besitzen. Etc.

Anschließend präsentieren die Gruppen einzeln ihre Sündenböcke und welche Argumente deren Schuld am gesellschaftlichen Problem “beweisen”. Jeder Präsentation folgt eine

5-minütige Rückfrage-Runde, bei der Mitschüler:innen die präsentierten Argumente kritisch hinterfragen dürfen.

Im Anschluss an alle Präsentationen und Rückfrage-Runden wird die Übung innerhalb der Klassengemeinschaft und moderiert durch eine Lehrperson reflektiert. Die Schüler:innen sollen dabei identifizieren:

- Wie sie vorgegangen sind, um ihren Sündenbock mit dem Problem zu verknüpfen
- Was daran einfach bzw. schwierig war
- Aufgrund welcher Faktoren sie Argumente erfunden haben (z. B. Herkunft, Aussehen, etc.)
- Welche Emotionen sie dabei empfunden haben bzw. welche Emotionen in der Gruppe entstanden sind
- Ob sie ähnliche Prozesse aus ihrem Alltag oder der Geschichte kennen

Gruppengröße: 4-8 Personen

Dauer: 45 Min.

Ziel: Die Schüler:innen bekommen ein Gefühl dafür, wie leicht Vorurteile entstehen und verbreitet werden können. Es wird sichtbar, dass Vorurteile keine faktische Grundlage haben, sondern willkürlich sind.

Was ist besser?

Der Klassenraum wird in 2 Hälften geteilt, in denen die Schüler:innen sich positionieren können. Die Lehrperson liest nun Begriffspaare vor und gibt per Handzeichen an, welcher Begriff für welche Raumhälfte steht.

Zum Beispiel: Fitness allein machen (linke Raumhälfte) – Teamsport (rechte Raumhälfte).

Die Schüler:innen entscheiden spontan, in welche Raumhälfte sie sich stellen. Anschließend sollen sie begründen, warum ihr Begriff besser ist, als der andere. Dabei dürfen auch Argumente erfunden werden. Zusätzlich dürfen / sollen Charaktereigenschaften erfunden werden für Menschen, die so sind wie alle in der eigenen Raumhälfte und für Menschen, die so sind wie alle in der anderen Raumhälfte.

Zum Beispiel: Teamsport ist besser, weil er mehr Spaß macht. Man verbringt Zeit mit seinen Freunden und es geht um Zusammenarbeit.

Wer Teamsport macht, mit dem kann man gut zusammenarbeiten. Wer Fitness allein macht, ist ein Egoist und Einzelgänger.

Mögliche Begriffspaare sind:

- Pizza - Burger
- Fitness - Teamsport
- kurze Hosen - lange Hosen

- pünktliche Leute - unpünktliche Leute
- Radfahrer - Fußgänger
- Langschläfer - Frühaufsteher
- etc.

Im Anschluss an oder während der Übung können die getätigten Aussagen nochmals innerhalb der Klassengemeinschaft und moderiert durch eine Lehrperson reflektiert werden.

Gruppengröße: gesamte Klasse

Dauer: 30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen bekommen ein Gefühl dafür, wie schnell man aufgrund von Vorlieben entscheidet bzw. Menschen mit anderen Vorlieben abwertet oder ihnen bestimmte Eigenschaften zuschreibt.

Ist das ein Vorurteil?

Auf dem Boden des Klassenraums wird mit Klebeband eine Linie gezogen. Ein Ende der Linie steht für "Ja", das andere Ende für "Nein". Der Raum dazwischen ermöglicht es, sich in Relation zu positionieren (z. B. "eher ja").

Die Lehrperson liest Statements vor, nach jedem vorgelesenen Statement haben die Schüler:innen 1 Minute Zeit, sich auf der Linie zu platzieren und so ihre Haltung zu dem Statement einzunehmen.

Mögliche Statements sind:

- Juden sind reich (Vorurteil basierend auf Religion)¹
- People of Color haben Rhythmus im Blut (Rassistisches Vorurteil)
- Pensionisten sind griesgrämig und wollen Kindern den Spaß verbieten (Alters-Vorurteil)
- Afrikaner sind faul (Vorurteil basierend auf Herkunft)
- Asylanten leben auf unsere Kosten (systemisches Vorurteil)²

Anschließend können die Schüler:innen begründen, warum sie ihre Position auf der Linie gewählt haben bzw. Begründungen von Mitschüler:innen auf entgegengesetzten Positionen hören. Die Lehrperson hat die Aufgabe, mögliche Diskussionen zu moderieren und polarisierende Aussagen zu notieren. Im Anschluss an die Übung können diese Aussagen nochmals innerhalb der Klassengemeinschaft und moderiert durch eine Lehrperson reflektiert werden.

¹ Das Vorurteil reicher Juden ist historisch gewachsen und daher besonders vielschichtig. Hier können Sie sich in das Thema einlesen: <https://antisemitismus.wtf/reiche-juden/>

² Hier finden Sie Fakten zu diesem Thema:
<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/faktencheck>

Gruppengröße: gesamte Klasse

Dauer: 30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen werden für Vorurteile sensibilisiert und beziehen Haltung zu Statements. Zusätzlich wird für sie sichtbar, wo sie sich im Vergleich zu ihren Mitschüler:innen positionieren und sie können Eigen- und Fremdwahrnehmung zu bestimmten Themen hinterfragen.

4.4. Flucht und Fluchtbewegungen

MrWissen2Go Geschichte

Deutsches Leid: Flucht & Vertreibung

https://www.youtube.com/watch?v=TSJpl_UKOPE

Sachunterricht Sofatutor

Migration einfach erklärt: Definition, Gründe und Auswirkungen

https://www.youtube.com/watch?v=czG2hU2m_Qk

4.4.1. Pädagogische Spiele zum Thema Flucht

Auf der Flucht

Die Schüler:innen schreiben einen Text zum Thema "Auf der Flucht". Dafür erhalten sie folgenden Arbeitsauftrag:

Stell dir vor, du musst unerwartet aus Österreich flüchten. Du wirst mehrere Wochen zu Fuß und alleine unterwegs sein. Weil du nicht entdeckt werden darfst, kannst du nicht in Hotels oder bei Freunden übernachten. Unterwegs wirst du keinen Zugang zu Strom und fließendem Wasser haben. Du kannst in keinen Supermarkt gehen.

Du hast noch 30 Minuten Zeit zu Hause, um ein paar Sachen zu packen oder dich zu verabschieden.

Die folgenden Fragen können bei deinem Text helfen:

- *Was nimmst du mit?*
- *Welche Kleidung ziehst du an?*
- *Wie kommst du zu Essen?*
- *Wie gehst du damit um, wenn das Wetter sich ändert?*
- *Wo und wie oft kannst du dich waschen?*
- *Was tust du, wenn du dich verletzt?*
- *Wie gehst du mit Heimweh um?*
- *Woran erkennst du vertrauenswürdige Menschen, die dir helfen könnten?*

Gruppengröße: Einzelarbeit

Dauer: 20-30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen versetzen sich in die Lebensrealität einer Person auf der Flucht hinein. Sie werden für die Privilegien ihres persönlichen Alltags sensibilisiert.

17 Ziele

Einführung:

2015 wurden von den Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung festgelegt. Sie werden für die Bekämpfung von Fluchtursachen als besonders wichtig angesehen und nehmen erstmals alle Länder in die Pflicht, sowohl des globalen Südens als auch des Nordens.

Aufgabe:

Die Schüler:innen finden sich in Kleingruppen zusammen und besprechen die 17 UN-Ziele. Die Ziele können Anhand der Überblicksliste (s.u.) besprochen werden oder sind als Bilder dargestellt und mit zusätzlichen Details versehen hier zu finden:

<https://unric.org/de/17ziele/>

Anschließend sucht jede Gruppe 3-5 Ziele aus, die sie für die Bekämpfung von Flucht als besonders wichtig erachtet. In der Kleingruppe wird besprochen:

- Wieso die ausgewählten Ziele als besonders wichtig eingestuft werden.
- Welchen Beitrag man zur Erreichung der einzelnen ausgewählten Ziele leisten kann...
 - ... als Einzelperson
 - ... als Bevölkerung eines Landes
 - ... als politischer Entscheidungsträger eines Landes

Die Auswahl der Ziele und Ideen zur Umsetzung auf persönlicher, kollektiver und politischer Ebene werden anschließend von jeder Gruppe kurz präsentiert. Nachdem alle Gruppen präsentiert haben, wird im Klassenverband und moderiert durch die Lehrperson gemeinsam nach reflektiert.

Die 17 Ziele im Überblick:

1. Keine Armut
2. Kein Hunger (Ernährungssicherheit erreichen)
3. Gesundheit und Wohlergehen für alle Menschen
4. Hochwertige (inklusive, gerechte) Bildung
5. Geschlechtergleichheit und -gerechtigkeit
6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen gewährleisten
7. Zugang zu bezahlbarer, sauberer Energie
8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
9. Innovation, belastbare Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung fördern
10. Ungleichheiten zwischen den Staaten abbauen
11. Städte und Gemeinden nachhaltiger machen
12. Nachhaltigen Konsum und Produktion fördern
13. Maßnahmen zum Klimaschutz ergreifen

14. Ozeane und Meere erhalten und nachhaltig nutzen
15. Leben an Land (Landökosysteme, Wälder, Biodiversität) schützen
16. Frieden und Gerechtigkeit fördern
17. Globale Partnerschaften zur Erreichung der Ziele bilden

Impulsfragen Nachreflexion:

- Wie habe ich über die Hintergründe und Einflussfaktoren von Flucht vor der Übung gedacht?
- Wie denke ich jetzt darüber und was hat sich verändert?
- Wieso sind die 17 Ziele meiner Meinung nach wichtig für die Bekämpfung von Fluchtursachen?
- Welche Ziele hat meine Gruppe als besonders wichtig eingestuft und warum?
- Welche Umsetzungsideen und Lösungsansätze meiner Gruppe finde ich am interessantesten und warum?
- Welche Ziele, die von anderen Gruppen als wichtig eingestuft wurden, haben mich interessiert / verblüfft und warum?
- Welche Umsetzungsideen und Lösungsansätze, die von anderen Gruppen genannt wurden, haben mich interessiert / verblüfft und warum?
- Wie fühle ich mich, in dem Wissen, dass Umsetzungsideen und Lösungsansätze sowohl auf persönlicher, kollektiver und politischer Ebene vorhanden sind?

Gruppengröße: Kleingruppe und Gesamtklasse

Dauer: 30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen lernen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen kennen und reflektieren über deren Wertigkeit in Hinblick auf Flucht-Thematiken. Zusätzlich werden die Schüler:innen für die Bandbreite an Einflussfaktoren und Ursachen für Flucht sensibilisiert.

Flucht-Wohnraum

Einführung:

Asyl ist ein Menschenrecht. Gleichzeitig gibt es keine festgelegten Standards dafür, welche (Sozial-)Leistungen die asylsuchenden Menschen im Ankunftsland erhalten oder wie sie untergebracht werden. Auch was die Wohnraumgrößen betrifft, gibt es keine gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenwerte. Bekannt ist, dass z.B. der in Wien festgelegte Mindeststandard 5,5 Quadratmeter Wohnfläche pro Person vorsieht. Auf diesem Raum muss für alles Platz sein. (Hinweis: Sanitärräume und Küche sind davon ausgenommen und werden, wenn vorhanden, z.B. gemeinschaftlich genutzt).

Quelle: http://www.fluchtraum.at/2015/standort_asyl.html

Vorbereitung:

Die Schüler:innen messen 5,5 m² ab und markieren die Fläche (z. B. mit Klebeband) am Boden.

Umsetzung:

Zu Beginn weist die Lehrperson die Schüler:innen auf folgendes hin:

- Asylwerber:innen haben in Österreich keinen oder sehr uneingeschränkten Zugang zum Wohnungsmarkt und keinen Anspruch auf Sozialhilfe oder Mindestsicherung, um Wohnraum zu finanzieren.
- Wohnraum kann im Allgemeinen nicht nach Quadratmetern gemietet werden.
- Wohnraum steht nicht automatisch zur Verfügung, nur weil er vorgesehen ist.

Nun darf jede:r einzeln das Wohnraumfeld betreten und ein Gefühl für dessen Größe entwickeln. Danach finden die Schüler:innen als Kleingruppe zusammen. Jede Gruppe erstellt nun eine Liste an Dingen, die man im Alltag benötigt und mit denen der Raum eingerichtet werden muss (z. B. Bett, Schreibtisch, Sessel, etc.). Wenn die Listen erstellt sind, sollen die Gruppen im nächsten Schritt für jeden Gegenstand überlegen, woher sie ihn bekommen und wie sie ihn transportieren können.

Hinweis: An dieser Stelle können die Schüler:innen darauf hingewiesen werden, dass Asylwerber:innen bei ihrer Ankunft die landesübliche Sprache meist noch nicht oder noch nicht flüssig beherrschen. Da kein Anspruch auf Sozialhilfe oder Mindestsicherung besteht, sind Ressourcen für die Möbelbeschaffung (z.B.: Geld, Handy, Internet-Zugang, Transportmittel) schwer zu beschaffen.

Abschließend wird im Klassenverband und moderiert durch die Lehrperson gemeinsam nach reflektiert.

Impulsfragen Nachreflexion:

- Wie ging es mir, als wir gemeinsam das Wohnraumfeld abgemessen und abgeklebt haben?
- Was für Gedanken hatte ich in Bezug auf die Größe des Feldes?
- Wenn ich mein Zimmer einrichten würde, mit allen Dingen, die wir in meiner Kleingruppe aufgelistet haben, wäre ich zufrieden mit diesem Zimmer?
 - Was würde fehlen?
 - Was hätte ich dazu erhalten?
- Welche Lösungen hat meine Kleingruppe für die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen gefunden?
- Wie einfach oder schwer sind diese Lösungen umzusetzen, wenn ich die landesübliche Sprache nicht spreche?
- Wie einfach oder schwer sind diese Lösungen umzusetzen, wenn mir Geld, Handy, Internet-Zugang und ein Transportmittel fehlen?+
- Wie könnte sich jemand fühlen, der mit diesen Hürden konfrontiert ist?

Gruppengröße: Kleingruppe und Gesamtklasse

Dauer: 30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen versetzen sich in die Probleme für Asylwerber:innen rund um Wohnraum hinein und werden dafür sensibilisiert, welche sichtbaren und unsichtbaren Hürden dabei eine Rolle spielen können.

4.5. Nationalität und Heimat

Politik Lexikon für junge Leute

Was bedeutet Nationalität?

<https://www.politik-lexikon.at/nationalitaet-nationalitaeten/>

Mein Österreich

Online Wissenstest für die Staatsbürgerschaft

<https://www.staatsbuergerschaft.gv.at/index.php?id=24>

MrWissen2Go Geschichte

Was ist Nationalismus?

<https://www.youtube.com/watch?v=Ry-MUhBSib8>

4.5.1. Pädagogische Spiele zu den Themen Nationalität und Heimat

Meine Wurzeln

Die Schüler:innen gestalten einen Familienstammbaum. Die Aufgabe ist, eine möglichst genaue Übersicht über alle Mitglieder ihrer Familie (Name + Verwandtschaftsgrad) bis zur GroßelternGeneration zu benennen. Das beinhaltet also:

- sich selbst
- Geschwister
- Eltern
- Großeltern
- ggf. Onkel / Tanten
- ggf. Großonkel / Großtanten
- ggf. Cousinen / Cousins
- ggf. Großcousinen / Großcousins

Außerdem soll benannt werden, in welchem Land die einzelnen Verwandten leben.

Variante 1: Die Idee der “Reinrassigkeit” spielte im NS-Regime eine fatale Rolle. Um als “arisch” zu gelten, mussten Herkunftsnnachweise über mehrere Generationen hinweg erbracht werden. Jüdische Verwandtschaft zu haben wurde hingegen vielen Menschen unter dieser Diktatur zum Verhängnis.

Anhand ihres Stammbaums können die Schüler:innen überprüfen, welcher Nationalität ihre einzelnen Verwandten angehören.

Zum Beispiel: Ich bin Österreicher. Mein Vater ist Österreicher, meine Mutter ist Griechin. Meine Großeltern (väterlicherseits) sind Österreicherin und Ungar. etc.

Die Schüler:innen dürfen in diesem Prozess kritisch hinterfragen, ob und inwiefern die Nationalität innerhalb der eigenen Familie wichtig für das eigene Selbstverständnis ist.

Gruppengröße: Einzelarbeit

Dauer: 20-30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen untersuchen ihre eigene Herkunft und Nationalität. Dadurch entwickeln sie ein klareres Selbstbild, ein Gefühl für die eigene familiäre Eingebettetheit sowie eine Grundlage, um ein mögliches nationales Zugehörigkeitsgefühl visuell begreifbar zu machen.

Nationalitäten

Im Plenum (z. B. im Anschluss an das “Meine Wurzeln” Spiel) wird gemeinsam und moderiert durch eine Lehrperson darüber reflektiert, was eine bestimmte Nationalität bzw. Zugehörigkeit ausmacht. Folgende Fragen dürfen kritisch beleuchtet werden:

- Welche Bedeutung hat “Reinrassigkeit”?
- Was macht (Staats-)Zugehörigkeit aus?
- Was bedeutet Nationalstolz?
- Fühle ich mich dort, wo ich lebe, heimisch? Warum / warum nicht?
- Was ist mir wichtig, um mich zugehörig und akzeptiert zu fühlen?

Gruppengröße: gesamte Klasse

Dauer: 30 Min.

Ziel: Die Schüler:innen besprechen ihre eigene Nationalität und ihre Gefühle hinsichtlich Herkunft und Zugehörigkeit. Dadurch entwickeln sie ein klareres Selbstbild und eine Idee dafür, wodurch sich Zugehörigkeit und Stolz für sie definiert bzw. woran diese Parameter festgemacht werden können.

Was bedeutet Heimat?

Die Lehrperson hängt in jeder der vier Ecken des Klassenraums ein Schild auf. Die Aufschriften dafür lauten:

- Ich weiß nicht, wo meine Heimat ist.
- Meine Heimat ist, wo die Wurzeln meiner Familie sind.
- Meine Heimat ist, wo meine Familie und Freunde leben.
- Heimat entsteht nur in meinem Kopf.

Jede:r Schüler:in entscheidet sich anschließend für eine der vier Ecken, die für ihn:sie persönlich zutrifft und formuliert eine kurze Begründung. Anschließend tauschen sich alle

Schüler:innen derselben Ecke miteinander aus und erklären, warum sie in der für sich richtigen Ecke stehen.

Im nächsten Schritt treffen immer 2 Personen aus verschiedenen Ecken als Paar zusammen. Innerhalb der Paare sollen die am Anfang formulierten Begründungen ausgetauscht werden ("Ich habe mich für Ecke X entschieden, weil..."). Anschließend sollen folgende Impulsfragen besprochen werden:

- Was bedeutet Heimat für mich?
- Wie fühle ich mich, wenn Mitschüler:innen ein anderes Bild von Heimat haben?
- Was interessiert oder verblüfft mich daran?
- Welche Gemeinsamkeiten haben unsere Bilder von Heimat?
- Welche Unterschiede haben unsere Bilder von Heimat?

Abschließend wird gemeinsam und moderiert durch eine Lehrperson darüber reflektiert, was herausgefunden wurde. Dabei können folgende Impulsfragen helfen:

- Wie war der Austausch mit Gleichgesinnten in meiner Ecke?
- Wie war der Austausch in der Paar-Arbeit?
- Welche Auffassung von Heimat habe ich dabei neu kennengelernt?
- Wie geht es mir, wenn ich höre, wie andere von Heimat sprechen?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten habe ich mit meiner:meinem Partner:in in Bezug auf unseren Heimat-Begriff festgestellt?

Gruppengröße: gesamte Klasse

Dauer: 25 Min.

Ziel: Die Schüler:innen besprechen ihre Auffassung von "Heimat" und werden für unterschiedliche Zugänge zu und Bilder von diesem Begriff sensibilisiert.

4.6. Fragenkatalog zum Stück

- Warum erzählt Paul die Geschichte von Joey dem Bären?
- Warum kocht Hassan ausgerechnet Maqluba für seine Freunde?
- Warum erzählt Paul Hassans Fluchtgeschichte?
- Warum ärgert es Hassan, wenn Paul seine Fluchtgeschichte erzählt?

- Was haben Hassan und Esther gemeinsam?
- Was unterscheidet die Geschichten von Hassan und Esther?
- Was hat der Holocaust mit uns heute zu tun?
- Warum ist es wichtig, weiterhin darüber zu reden?
- Aus welchen Gründen müssen Menschen heutzutage flüchten?
- Warum ist es wichtig, dass Menschen mit Fluchterfahrung ihre Geschichten erzählen können?
- Worin unterscheiden sich die Geschichten von Hassan und Esther?

- Wovon bist du selbst Zeitzeug:in?
- Auf welche Ereignisse kannst du individuell / kann deine Generation im Alter zurückblicken und davon berichten?
- Was war die längste Zeit, die du je getrennt von deinen Eltern bzw. Bezugspersonen verbracht hast?
- Hattest du schon einmal Heimweh?
- Was bedeutet für dich Freiheit?
- Haben grundsätzlich alle Menschen es verdient, frei zu leben? Warum?

- Wurdest du schon einmal aufgrund deiner Herkunft abgewertet? Wie kam es dazu?
- Hast du schon einmal selbst mit Flucht zu tun gehabt? Wie kam es dazu?
- Hast du schon einmal antisemitische / antimuslimische Begriffe gehört? In welcher Situation und wie ging es dir dabei?
- Hast du schon einmal antisemitische / antimuslimische Begriffe verwendet? In welcher Situation und wie ging es dir dabei?

5. KONTAKT

Sie haben Fragen oder wollen weitere Stücke buchen? Melden Sie sich gerne bei uns!

Mail: office@klassenzimmertheater.at

Tel.: 0699-17165897 (Dana Csapo)

Website: www.klassenzimmertheater.at

Facebook: [Wiener Klassenzimmertheater](https://www.facebook.com/WienerKlassenzimmertheater)

Instagram: [@wienerklassenzimmertheater](https://www.instagram.com/@wienerklassenzimmertheater)

